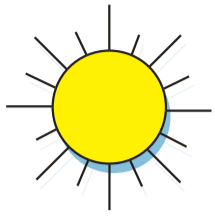


WETTER HEUTE

Ideales Wetter zum Heuen



Alles Weitere zum Tageswetter lesen Sie auf Seite 28

LESERSERVICE

Heute für Sie da

LESERBRIEFE



Daniela Bühler
forum@luzernerzeitung.ch
041 429 52 36
10 bis 12 Uhr

RATGEBER



Hugo E. Berchtold
ratgeber@luzernerzeitung.ch
0900 55 40 55 (Fr. 2.–/Min.)
Jeweils am Mittwoch
9.30 bis 12 Uhr

AGENDA



Regina Grüter
Für Einträge:
www.luzernerzeitung.ch/agenda
agenda@luzernerzeitung.ch
041 429 51 62, 9 bis 12 Uhr

KRITIK UND ANREGUNGEN

- **Neue LZ:** redaktion@luzernerzeitung.ch
041 429 51 51
- **Neue NZ:** redaktion@nidwaldnerzeitung.ch
041 618 62 70
- **Neue OZ:** redaktion@obwaldnerzeitung.ch
041 662 90 70
- **Neue SZ:** redaktion@schwyzerzeitung.ch
041 818 80 18
- **Neue UZ:** redaktion@urnerzeitung.ch
041 874 21 60
- **Neue ZZ:** redaktion@zugerzeitung.ch
041 725 44 55

OMBUDSMANN

Andreas Zraggen
andreas.zraggen@luzernerzeitung.ch
www.luzernerzeitung.ch/ombudsmann

ABO-SERVICE

www.luzernerzeitung.ch/abo
041 429 53 53
Montag bis Freitag 7.30 bis 12 Uhr
13 bis 17 Uhr
Samstag/Sonntag 8 bis 11.30 Uhr

INSERATE

zentralschweiz@publicitas.ch
041 227 56 56
8 bis 12/13.30 bis 17 Uhr

TAGES-TIPPS

Pilzgeschichten

LUZERN Das Natur-Museum widmet seine neue Sonderausstellung den Pilzen. Sie sind die gefürchteten Parasiten, aber auch Bereicherung unseres Speisezettels. Heute Abend um 18 Uhr bietet sich die Gelegenheit, die Ausstellung «Pilzgeschichten» im Rahmen einer Führung kennen zu lernen. Der Eintritt ist frei.

Urgiganten

LUZERN Installationen der Künstlerin Eva-Maria Pfaffen gibt es derzeit in der Matthäuskirche im Rahmen der 150-Jahr-Feier zu betrachten. Auf der Suche nach dem Ursprünglichen arbeitet die Künstlerin mit Materialien aus dem Alltag. Die Ausstellung dauert noch bis zum 26. August (Mo–Fr 9 bis 17 Uhr).

Stanser Sommer

STANS Heute Abend auf dem Dorfplatz um 20 Uhr Auftritt der Trachtenvereinigung Stans und den Cool Walkers.

Jugendparlament braucht die regionale Verankerung

Der Kanton Luzern soll ein kantonales Jugendparlament einführen – dies die Forderung der rund 30 Teilnehmer der Jugenddebatte, die am Wochenende im Rahmen der Sempacher Schlachtjahrzeit stattfand. Die Debatte wurde vom Kanton organisiert und ist an die Versprechung geknüpft, dass das Parlament die Forderung in einer der nächsten Sessionen prüft.



Ismail Osman über Jugendparlamente

Die Idee eines kantonalen Jugendparlaments erscheint auf den ersten Blick nobel: Aktive Jugendpolitik könnte man es nennen. Aufhören, ständig über die angebliche Politikverdrossenheit der Jungen zu jammern, und diesen stattdessen ein Forum und eine Stimme bieten – dagegen spricht eigentlich nicht viel. Zudem böte sich die Gelegenheit, die Vernetzung von Jugendlichen aus verschiedenen Gemeinden und Regionen des ganzen Kantons zu fördern und ihnen dabei die Strukturen einer demokratischen Gesellschaft näherzubringen.

In der Theorie ist ein solches überregionales Jugendparlament zweifelsfrei sehr interessant. Gerade in einem Kanton wie Luzern dürfte die praktische Umsetzung dieser Idee aber ein Ding der Unmöglichkeit sein.

Scheitern würde das Vorhaben nicht, weil Jugendliche kategorisch nichts mit Politik anfangen können

oder es am Engagement fehlen würde. Bestes Beispiel hierfür sind das Kinder- und das Jugendparlament der Stadt Luzern. Beide Foren wurden in den Neunzigerjahren gegründet und haben sich seither etabliert. Das Kinderparlament (das Alter der Teilnehmenden bewegt sich zwischen 8 und 14 Jahren) zählt derzeit rund 60 Aktive, die im Stadtrat Postulatsrecht geniessen. Gleiches gilt für das Jugendparlament. Dieses besteht aus einer 10-köpfigen Geschäftskommission und einem Plenum von 12 weiteren Jugendlichen aus der Stadt Luzern zwischen 14 und 23 Jahren.

Die beiden Parlamente werden von der Stadt jährlich je mit rund 20 000 Franken unterstützt. Und sie können Erfolge ausweisen. So ist beispielsweise die Einführung der Luzerner Nachtsternbusse auch auf die Anregung des Stadtluzerner Jugendparlaments zurückzuführen.

Im Kanton Luzern existieren neben dem Stadtluzerner Jugendpar-

lament auch noch das Jugendparlament Emmen sowie die Jugendräte Escholzmatt und Rothenburg. Der Dachverband Schweizer Jugendparlamente (DSJ) zählt derzeit schweizweit 41 Jugendparlamente. Neun davon sind auf Kantons-ebene ausgelegt. Neben den Luzerner Parlamenten besteht in

Schulreise her kennen. Und der organisatorische Aufwand, ein solches Jugendparlament für Sessionen und Kommissionsitzungen zusammenzubringen, dürfte wohl auch in keinem vernünftigen Verhältnis zum Ertrag stehen.

Fraglich ist auch, ob eine solche Institution wirklich neue Jugendliche für Politik zu begeistern vermögen würde – oder ob nicht viel eher genau jene Jugendlichen ein solches Forum nutzen würden, die sich ohnehin schon politisch engagieren. Ausserhalb solcher institutionalisierten Parlamente, auf Parteebene, haben die Jungparteien in den vergangenen Monaten durchaus bewiesen, dass es gelingt, Jugendliche und junge Erwachsene an die Politik heranzuführen. Die Luzerner Juso etwa stellt seit den Wahlen vom 10. April zum ersten Mal in ihrer Geschichte einen eigenen Kantonsrat. Und auch die Jungen Grünen und die JSVP haben in den letzten Jahren enorm an Profil gewonnen.

Kantonale Jugendparlamente zu fördern, macht Sinn – aber nur in solchen Kantonen, die eine geringe Bevölkerungszahl oder wenig Kantonsgebiet aufweisen. Ansonsten gilt es, die Jugendparlamente regional stark zu verwurzeln und die Jugendlichen dort abzuholen wo sie sich, mental und physisch, befinden – bei sich zu Hause.

ismail.osman@luzernerzeitung.ch

DARUM GEHT ES

der Zentralschweiz nur noch eines in Uri. Ein weiteres Jugendparlament in Obwalden befindet sich in der Gründungsphase.

Der Knackpunkt ist die regionale Bezogenheit der Mehrheit dieser Parlamente. Jugendliche sind dann motiviert, sich mit Politik auseinanderzusetzen, wenn sie selber direkt davon betroffen sind – in der eigenen Gemeinde, der eigenen Stadt. Entwicklungspsychologisch ist das Jugendalter eine Zeit der Selbstfindung und Selbstdefinition – nicht zuletzt identifiziert man sich in dieser Zeit sehr stark mit seinem direkten Umfeld. In einem Kanton wie Luzern, mit 87 Gemeinden und einer Kantonsfläche von rund 1500 Quadratkilometern, dürfte es enorm schwierig werden, Jugendliche zu finden, die sich auch für die Angelegenheiten von Orten interessieren, die sie im besten Fall von der

Elefanten-Orakel setzt auf Frankreich



Bis jetzt lag Elefantendame Nelly stets richtig. Am Tipp für das Spiel gegen Frankreich dürften Deutsche keine Freude haben.

Keystone/Jörg Sarbach

FUSSBALL Spielernaturen aufgepasst: Falls Sie vorhatten, bei der Frauen-Weltmeisterschaft beim heutigen Spiel ein namhaftes Sümmchen auf Deutschland zu setzen, sollten Sie sich das vielleicht nochmals überlegen. Geht es nämlich nach dem Elefantenorakel des Serengeti-Parks in Hodenhagen, gewinnt Frankreich.

Erkickt hat die Prognose Elefantendame Nelly. Das 18 Monate alte Tier steht vor den Spielen jeweils

mit einem Ball vor zwei Toren, an denen die Flaggen der antretenden Nationen befestigt sind. Dort, wo

MEIN BILD

der Ball im Netz landet, kommt auch der Sieger her.

Bevor Sie das Ganze als Humbug abtun: Nelly hat bereits zwei Grup-

penspiele der deutschen Frauen-Elf korrekt vorhergesagt.

Wenn Nelly weiter so erfolgreich die Resultate prophezeit wie bisher, kann sie ja vielleicht in die Fussstapfen (oder besser Saugnapfabdrücke) eines anderen tierischen Fussballwahrsagers treten.

Vielleicht erinnern Sie sich ja noch an Krake Paul, der im vergangenen Sommer während der Männer-WM den Ausgang aller sieben deutschen Spiele sowie den Final

zwischen Spanien und den Niederlanden richtig vorausgesagt hatte. Mit seinen Tipps brachte es der mittlerweile verstorbene Aquariumbewohner zu Weltruhm.

Elefantendame Nelly muss allerdings erst noch beweisen, dass sie mit Pauls Treffsicherheit mithalten kann. Wer live mitfiebert will: Das Spiel Frankreich - Deutschland beginnt heute um 20.45 Uhr.

CAROLINE FUX
caroline.fux@luzernerzeitung.ch